

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918 1870

306 (25.12.1870) II. Blatt

Badische Landes-Zeitung.

№. 306. II. Blatt.

Karlsruhe, Sonntag, den 25. Dezember

1870.

Vom Kriegsschauplatz.

Ein Schreiben aus Paris vom 17. d. sagt: Man nimmt eine Zahlung aller Einwohner vor, in der Absicht, eine billige Ausbeutung des Fleisches zu sichern und diejenigen kennen zu lernen, die sich den Militärlasten entziehen haben. Es ist kein Gas mehr in Paris. Die Straßen, Boulevards u. die wenigen noch offenen Läden sind mit Erdbild erleuchtet. **Bordeaux, 21. Dez., Nachts.** Eine Note von Courrier im Moniteur sagt: Die Nachrichten, welche der Regierung aus Paris zugehen, gestatten, die von gewissen Journalen verbreiteten Nachrichten von Unordnungen in den Straßen von Paris und gewaltsamer Unterdrückung derselben in logischer Weise zu widerlegen. Die einzigen beklagenswerthen Thatsachen sind Eingriffe in die militärische Disziplin, die übrigens nur eine vollkommen umgrenzte Ausnahme bilden und die Auflösung von zwei Bataillonen Nationalgarden nach sich zogen, nämlich der Schützen von Belleville und der Freiwilligen von Nr. 147. Flourens wurde vordem Kriegsgericht verwiesen wegen Thatsachen, die der Politik fremd sind; er ist angeklagt, militärische Abzeichen und Kommando usurpirt zu haben. Eine Anzahl Freiwilliger von Belleville sind dem gleichen Gericht überwiesen wegen Desertion im Angesicht des Feindes. Weder bei Gelegenheit dieser besonderen Thatsachen, noch bei irgend einem anderen Umstande ist das geringste Zeichen von bürgerlicher Unordnung vorgekommen. Im Gegentheil, der Geist der Einigkeit und des Patriotismus steigerte sich bis zur Exaltation. (S. unten).

— Eine amtliche Note meldet: Garibaldi verfolgt seine Aufgabe, sich von dem Stand der militärischen Kräfte zu überzeugen. Er hat Bourgeois verlassen, um sich nach Lyon zu begeben. (S. gestr. Blatt).

— Eine Volkshandlung des Präfecten des Rhone-Departements meldet, daß ein erprobter Republikaner, durch eine Bande Missethäter, die wahrscheinlich von den Feinden der Republik in Frankreich bezahlt waren, unter nichtigen Vorwänden ergriffen und erschossen worden ist. Die Erschießung fand statt nach einer Spiegelfechterei von Berntheilung. Lyon ist besetzt und entrückt, aber ruhig. Die Ordnung wird nicht gestört werden. Gambetta telegraphirte nach Bordeaux, die Bevölkerung sey ob des begangenen Verbrechens entrückt, man suche eilig nach den Schuldigen, damit exemplarische Justiz geübt werde.

— Derselbe Vorfall, den wir schon im gestrigen Blatt erwähnten, wird in einer Privatbesprechung der Basl. Nachrichten wie folgt geschildert: Genf, 21. Dez., Nachts. Gestern ereignete sich in Lyon ein bedauerlicher Fall. Ein Bataillon der Nationalgarde, das beordert wurde, die Truppen bei Ruis zu verstärken, verweigerte den Gehorsam und wollte den Kommandanten zwingen, eine Kommission in diesem Sinne auf die Präfectur zu senden. Der Kommandant lehnte diese Zumuthung ab und befahl, der Major der Folge zu leisten. In Folge dessen wurde der Kommandant durch sein Bataillon im Tanzsaal Valentino kitzgerichtlich zum Tode verurtheilt und erschossen. Da scheint sich allerdings der Patriotismus zu einer sehr seltsamen Exaltation gesteigert zu haben, um mit Herrn Courrier zu reden. (Die Red.) — **Bordeaux, 21. Dez., (Amtlich.)** Gestern haben verschiedene Gesetze in der Lungeung von Lyons stattgefunden, welches auf der Seite der Linie von Vendome sehr nahe bedroht ist. In der Normandie fährt der Feind fort, sich in Bourgheroude (westlich von Elbeuf) zu befestigen; eine kleine Abtheilung feindlicher Kavallerie, die nach Ois und Montfort gekommen war, um den Telegraphen abzuschneiden, wurde durch Mobile zurückgeschlagen. Ein neues Gefecht scheint gegen Ruis stattgefunden zu haben.

— Neulich begegnete dem General Blumenthal, daß er auf einem Gange durch die Vorposten von einem polnischen Wachenposten angehalten und nach der Lösung gefragt wurde, die er vergessen hatte. „Laß mich nur durch, mein Sohn, du siehst, ich bin Offizier“, sagte der General. — „Weißt du Lösung nicht, schieß ich dich todt“, meinte der Musketier. — „Aber sieh doch meine Treppen und meine Orden.“ — „Weißt du Lösung nicht, schieß ich dich todt!“ und so fort in infinitum, bis zwei in der Nähe befindliche Offiziere herbeikamen, dem bedrängten General die Lösung im Gedächtnis zurückriefen, und ihn so aus der unangenehmen Lage — weder vorwärts, noch rückwärts an der gewissenhaftesten Schildwache vorbei zu können, befreiten.

Lagny, 18. Dez. (Rb. B.) Heute trafen hier die deutschen Marine-Soldaten ein, welche nach Orleans gehen, um die vier von uns genommenen französischen Kanonenboote zu besetzen, französische Thatsachen, die mit ihrem Jähwaidelgewehr im Arm, den Hut fest zurück von der Stirn, trotzig in die Welt hineinblickten und froh zu seyn schienen,

auch ihrerseits am Kampfe einmal Theil nehmen zu können. Gleichzeitig kamen auch die drei Ballon-Kanonen im hiesigen Bahnhofe an und sollen morgen nach Paris weiter befördert werden.

Deutschland.

*) **München, 22. Dez.** Während von Versailles Telegramme hier eingelaufen seyn sollen, durch welche auf rasche Erledigung der Vertragsfrage hingedringt wird, hat sich unsere Abgeordnetenkammer auch in der heutigen Sitzung wieder mit den bedeutungslosesten Gegenständen beschäftigt, und die Bemerkung ihres Präsidenten am Schlusse der Sitzung, daß die nächste jedenfalls nicht vor dem kommenden Donnerstag stattfinden werde, spricht deutlich genug dafür, wie begründet das Gerücht ist, daß die „Patrioten“ beabsichtigen, die Berichterstattung über das Verfassungshändel in der Kammer derart zu verzögern, daß die Vorlage in diesem Jahre nicht mehr erledigt werden könne, während doch die Verträge bis Neujahr in Kraft treten sollen. In einem Kammerkollegium gegenüber äußerte der Hr. Präsident unter vier Augen gar, es werde wahrscheinlich in der nächsten Woche, also vor Neujahr, keine Sitzung mehr stattfinden. Im Einlaufe der Kammer befindet sich auch die Zuschrift einer am 19. v. M. in New-York stattgefundenen Massenversammlung, die hieselbst gefaßten Beschlüsse in Bezug auf den deutsch-französischen Krieg betreffend. — Von heute an gehen wieder Truppen-Nachschube von hier nach dem Kriegsschauplatz ab und zwar zur Vermehrung des Aufsehens erst in den mitternächtigen Stunden.

*) **Stuttgart, 23. Dez.** Gestern Abend 4 Uhr trat die Kammer der Abgeordneten in die Beratung der Verträge für die Gründung des deutschen Reiches ein. Die Fünfschneckenkommission, Berichterstatter Hölder, beantragt einstimmig Zustimmung zu den Verträgen, den Schlussprotokollen und zu der Verfassung des deutschen Bundes; außerdem beantragt sie, die Kammer wolle der kgl. Staatsregierung gegenüber die rechtliche Ueberzeugung und Voraussetzung aussprechen, daß das Ministerium für die den Vertretern Württembergs im Bundesrat zu ertheilenden Instruktionen und für deren amtliche Thätigkeit verantwortlich sey, und außerdem an die kgl. Staatsregierung die Bitte richten, die in Folge des Eintritts Württembergs in den deutschen Bund und sonstige möglichen Vereinfachungen und Erparungen im Staatshaushalte mit thunlichster Beschleunigung einzuleiten, sowie einen Gesetzesentwurf über die längst als notwendig erkannte Steuerreform baldmöglichst einbringen zu lassen. Justizminister v. Mittnacht hält einen historischen Ueberblick über den Gang der Verhandlungen in München, Versailles und Berlin mit, erklärt sich mit den Ansichten der Kommission einverstanden und bemerkt schließlich, es sey der Gesamtheit geboten worden, was die Gesamtheit notwendig habe, während man den Einzelstaaten zugestanden habe, was sie bedürften. Die Verfassung des deutschen Reiches sey der Verwirklichung fähig, ja bedürftig, aber das deutsche Volk werde sich in seiner Vereinigung besser einrichten wissen, als in der Vereinigung. W. M. d. H. entwirft zuerst ein ganz inhaltliches Bild von den Zeiten des weiland deutschen Bundes, während deren keine Macht gemagt habe, das mächtige geeinte Deutschland anzugreifen, die Segnungen des Friedens einen gewaltigeren Fortschritt auf dem Gebiete der Kultur und der Volkswirtschaft herbeiführt hätten, keine großen Militärlasten und daher auch nur mäßige Steuern notwendig gewesen wären. Anders sey die Lage seit 1806. Er anerkennt die ausgezeichnete Führung und die hohe Tapferkeit der deutschen Heere im gegenwärtigen Kriege, er freut sich unserer Siege, er ist auch mit der Wiedereinverleibung von Elsaß und Lothringen einverstanden, wenn uns hierdurch auch noch auf längere Zeit größere militärische Opfer auferlegt werden sollten; aber, fährt er fort, hieraus könne nicht gefolgert werden, daß die süddeutschen Staaten ihre Rechte, ihre Gesetze, ihre Freiheit, ihren Wohlstand durch ihren Eintritt in den deutschen Bund opfern sollten. Die neue Verfassung gebe uns einen Kaiser; wo man einen Kaiser habe, sey man Unterthan, also sey die Kaiserkrone, welche dem König von Preußen die Kaiserkrone angehen hätte, fortan dessen Unterthanen, sie legen mediatisirt, u. von der Mediatisirung zur Annexion sey nur ein kleiner Schritt. Nach Außen verschwand die einzelnen Länder bereits u. hätten ihre Bedeutung verloren, weil sie keine Repräsentation mehr haben. Mit der Freiheit unserer Presse und unseres Bewusstseins sey es aus, und so werde ein gewaltiger Schritt um den andern gemacht. Er sieht in der Nähe die Zeiten eines Herzogs Alba wieder heraufkommen, er befürchtet, daß ein fünfjähriger Krieg uns zermalmen werde, wie ein Wühlstein das Korn, er sieht unsern Wohlstand vernichtet durch unerschwingliche Militärausgaben, kurz er erblickt die ganze Zukunft in den schwärzesten Farben, und kann deshalb den uns total vernichtenden Verträgen nicht zu-

stimmten. Ihm entgegnet Eiben. Er weist darauf hin, daß noch vor einem halben Jahre fast allgemein die irrige Meinung geherrscht habe, Preußen könne u. wolle uns in einem Kriege mit Frankreich nicht schaden, uns solle in einem solchen der rechte Arm; die Thatsachen hätten dieses Vorurtheil gehoben. Ebenso werde nach kurzer Zeit wohl auch mit dem weiteren Vorurtheil aufgeräumt werden, daß in dem deutschen Reich kein Recht und keine Freiheit blühen könne; widerlegt werde dasselbe schon jetzt durch die Leistungen des norddeutschen Reichstags auf dem Gebiete der Gesetzgebung. Die Organisation des norddeutschen Kriegswesens allein hätte jene Raschheit des Vorgehens und jene Ausgiebigkeit der Mannschaften herbeigeführt, die uns zu unseren Siegen verholfen habe. Deutschlands Schwäche sey stets Frankreichs Stolz gewesen, und wenn es sich einmal habe aufzuheben wollen, dann sey Frankreich immer als sein Erbfeind jedem Fortschritt entgegengetreten. Die von dem Vordränger so glänzende Zeit des deutschen Bundes sey die unselige Zeit des deutschen Dualismus gewesen, die Zeit inneren schwächenden Zerwürfnisses. Die Festen des Volkes hätten von jeher ihre Kräfte für die Einheit Deutschlands eingesetzt; Württemberg selbst sey stolz darauf, daß es sich im Jahre 1849 für die deutsche Reichsverfassung erhoben habe. Er betrachte es als das schönste Geschick, daß wir es über uns vermaht haben, mitten im Krieg das Einigungswerk zu vollenden und das neue deutsche Kaiserreich zu gründen. — Hier wird die Sitzung abgebrochen.

Redakteur: E. Madlot.

Literatur.

Geschichte der Stadt Rom von Alfred von Neumont. Auf Veranlassung Maximilians II., Königs von Bayern. Bd. I, II, III. 1. 2. 233^{1/2}. Bogen gr. 8., nebst 6 Plänen. Preis: gebunden 20 Thlr., in engl. Einband 22 Thlr. 1867—70. Berlin, Druck und Verlag der königlichen Geheimen Oberhofbuchdruckerei (R. v. Decker).

Es wird nicht nötig seyn, das verdiente Lob, welches diesem interessanten Werke bereits in zahlreichen in- und ausländischen Blättern ausführlich zuerkannt worden ist, nochmals besonders zu artikulieren. Wir heben nur hervor, daß der erste Band desselben von der Gründung der Stadt bis zum Untergange des Reichs sich ausdehnt; der zweite die Geschichte Roms im Mittelalter bis zur Beendigung der großen Kirchenspaltung durch das Konzil von Konstanz umfaßt, während die beiden Abtheilungen des dritten Bandes das 15. Jahrhundert, das Zeitalter Leo's X. und die drei Jahrhunderte schildern, die von Paul III. bis auf unsere Tage folgen. Reiches treffliches Material, eine zum Theil neue und eigenthümliche, weit auf bisher noch wenig benutzte Quellen gegründete, überall aber kritisch geprüfte und durchgearbeitete Auffassung, wie endlich nicht minder die lebensvolle Darstellung namentlich in den Charakterzeichnungen der bedeutendsten Päpste und ihrer hervorragenden Zeitgenossen machen dies Werk zu einem höchst werthvollen Bande. Man begeht dort keinen falschen Schritt, keinem prunkenden Gewande, das die aufstrebenden Personen und Handlungen eher verhüllt als schmilzt, keiner Herbe überhaucht, die nicht in den Dingen selbst liegt. — Die Fortsetzungen deutscher, italienischer und französischer Gelehrten über Rom und seine Geschichte sind benannt worden, aber in einem prächtigen, selbständigen Geiste; die eigenen Ansichten des denkwürdigen Schriftstellers machen sich bürgerlich geltend. Alles dieses berechtigt uns, von Neumonts Geschichte Roms als eine in der geschichtlichen Literatur Deutschlands durch Hiesig, Gelehrsamkeit, Scharfsinn, erhabenen Geist und blühenden Styl höchst merkwürdige Erscheinung zu bezeichnen. Die Ausstattung des Werkes ist eine sehr vorzügliche, der Druck von seltener Korrektheit, die künstlerischen Verlagen sind des Ganzen würdig. 6184.1

Witterungsbeobachtungen der meteorologischen Centralstation Karlsruhe 21. Dez. Barometer, Maximum, Minimum, Beschichte, in Dr. Maß, Himmel, Witterung.

Worg. 7 U. 27"	4,8"	— 3,4	0,97	NO	bedeckt wdg., Schnee
Mitt. 2 "	27" 5,0"	— 4,3	0,88	"	" " " "
Nachts 9 "	27" 5,7"	— 6,1	0,91	"	" " " "

22. Dez. Barometer, Maximum, Minimum, Beschichte, in Dr. Maß, Himmel, Witterung.

Worg. 7 U. 27"	5,9"	— 7,3	0,93	"	" " " "
Mitt. 2 "	27" 6,0"	— 6,6	0,84	"	sehr bew. aufheiternd
Nachts 9 "	27" 6,2"	— 6,8	0,72	"	bedeckt trüb.

† **Samburg, 21. Dez.** Das hiesige Postdampfschiff Cimbric, Kap. Haad, ging heute, besetzt von Hrn. Aug. Bollen, von hier nach New-York ab.

Ganten.

Bermer, Febr., von Weinheim, Zsg. 5. Jan. 1871, B. 9 U.
Blum, Adolf, Eheleute von Rastatt, Zsg. 11. Jan. 1871, B. 9 U.
† Kintenslaub, Friedrich, Ehev. von Lahr, Zsg. 5. Jan. 1871, B. 9 U.
Martin's, Willh., Mechaniker, Ehev., Auguste, geb. Mayer, von Emmendingen, Zsg. 19. Jan., B. 8 U.
† Paul, Anselm, von Hilsingen, A. Eugen, Zsg. 26. Jan. 1871, B. 9 U.
Witter, Daniel, Bierbrauer von Dargfäulen, A. Waldshut, Zsg. 5. Jan., B. 9 U.

Norddeutscher Lloyd Postdampfschiffahrt

von **Bremen** nach **New-York** und **Baltimore**.

D. Hermann	Samstag 31. Dezember nach New-York
D. Ohio	Mittwoch 4. Jan. 1871 " Baltimore
D. Rhein	Samstag 7. Januar " New-York
D. Weser	Samstag 14. Januar " New-York
D. Hansa	Samstag 21. Januar " New-York
D. Rhein	Samstag 28. Januar " New-York
D. Berlin	Samstag 1. Februar " Baltimore

Passage-Preise nach New-York: Erste Kajüte 165 Thaler, zweite Kajüte 100 Thaler, Zwischendeck 55 Thlr. Preis. Courant.
Passage-Preise nach Baltimore: Kajüte 135 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Dr. Est.

Fracht nach New-York und Baltimore: Pf. St. 2. mit 15% Primage v. 40 Rfl. Bremer Waare. Ordinare Güter nach Uebereinkunft.
Von **Bremen** nach **New-Orleans** und **Havana**
D. Frankfurt Samstag 21. Januar 1871.
Passage-Preise nach New-Orleans und **Havana:** Kajüte 130 Thaler, Zwischendeck 55 Thaler Preis. Courant.
Fracht nach New-Orleans Pf. St. 2. 10 Cts., nach Havana Pf. St. 3. mit 15% Primage v. 40 Rfl.
Wätere Auskunft ertheilen sämtliche Passagier-Expeditoren in Bremen und deren inländische Agenten, so wie
Die Direktion des Norddeutschen Lloyd.

Norddeutscher Lloyd. Ueberfahrtsverträge für diese Postdampfschiffe schließen als J. M. Bielefeld, General-Agent in Mannheim, A. Bielefeld in Karlsruhe, A. Hiesig in Weingarten, A. Streit in Ettlingen, B. Jöler in Uehren, Jakob Butenwieser in Obenheim, Jof. Baum in Bretten, Hiesiger u. Ullmann in Eppingen, August Gäß in Graben.
4781.—13

4840.—13 **Rabus & Stoll** in Mannheim, Gb. Raub jr. in Karlsruhe, General-Agenten.

Rassenschränke,

feuerfest und einbruchsfest, solid gearbeitet mit neu konstruirten Schloßern in allen Größen.
Schränke prima Qualität,
nach amerikanischer Art gebaut, mit hermetischem Thürverschluß und verbessertem Patent-Steckschloß.
Gewölbe mit doppelt hermetischem Verschluß (englische Art), beschützt bis zum Schmelzen, werden auf Bestellung angefertigt.
Sicherheitschloßer für Büten nach Eng-Patent-System liefern unter Garantie.

Karl Fees,
Nr. 4. Mannheim. Nr. 4.

Flachs-, Hanf- & Abwergspinnerei

Verdienst **Weingarten,** Breslau
Medaille **Station Ravensburg,** 1869.
Nachdem ich wieder eine Partie Berg zum Versandt an obige Spinnerei parat habe, lade ich zu baldiger weiteren Uebergabe von
Flachs, Hanf und Abwerg
ein, indem ich für vorzügliches Geprüft garantire.
Der Spinnerei-Agent:
L. Armbruster in Haslach.
6746.5.5



Fabrik feiner- und einbruch-sicherer patentirter Rassen Carl Ade in Stuttgart.

Stiftkarten, Gold, Silber und Blei in vollkommen unterfertigtem Zustande. Colches besorgen
Stuttgart, den 5. Juni 1869.
Präsident **Dr. v. Steinbeiss.**
Gesch. Rath **v. Siek.**
Regierungsrath **Miesbach.**
Regierungsrath **Holland.**
Zur Verlautbarung vorhergehender Unterschriften
Stuttgart, den 9. Juni 1869.
(L. S.)
Schmidlin.
Stadtpolizeiamt.
Presse und Zeichnungen gratis.

